

Stellungnahme des Kompetenz-Zentrums Textil + Sonnenschutz zum Entwurf der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie

Das Kompetenz-Zentrum ist der Zusammenschluss der Geschäftsstellen des Verbands der Deutschen Heimtextilien-Industrie, des Fachverbands Matratzen-Industrie sowie des Verbands innenliegender Sicht- und Sonnenschutz. Ziel ist es, die gemeinsamen Belange der rund 150 Mitgliedsunternehmen und der vertretenen Branchen zu bündeln, Synergien zu nutzen und die Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Dazu gehört auch die tatkräftige Unterstützung bei der Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft.

Unsere Anmerkungen im Detail (eingerückt und kursiv):

Vormerkung, S. 0

„Darüber hinaus besteht gleichermaßen Interesse an Rückmeldungen zu den vorgeschlagenen Maßnahmen und Instrumenten, darunter besonders Rezyklateinsatzquoten oder ökonomische Anreizinstrumente.“

sowie

2. Klima und Umwelt schützen, Chancen für Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit nutzen, S. iii

„Nachhaltigkeitsanforderungen an Produkte sollten EU-weit im Dialog mit den Herstellern festgelegt werden.“

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Rezyklateinsatzquoten sind für die von uns vertretenen Industrien (Heimtextilien, Matratzen, innenliegender Sicht- und Sonnenschutz) zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht realistisch zu beziffern, da geeignete Recyclingtechnologien noch nicht weit genug ausgereift, geschweige denn skalierbar sind. Sofern die Bundesregierung die Möglichkeit hat, auf künftige Rezyklateinsatzquoten im Rahmen der ESPR auf EU-Ebene Einfluss zu nehmen, bitten wir mit Nachdruck darum, sicherzustellen, dass diese wirklich im Dialog mit den Herstellern erarbeitet werden und dabei keine Anforderungen entstehen, die von den Industrien gar nicht zu erfüllen sind.

3. Ziele – Ziel 1: Primärrohstoffverbrauch senken, S. iii

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Es braucht Kontrollmechanismen, um sicherzustellen, dass die Senkung des Rohstoffeinsatzes nicht zu Lasten der Produktqualität, z.B. Dauerhaltbarkeit/Langlebigkeit gehen wird. Ansonsten besteht die Gefahr, dass in Zukunft Billig-Produkte mit geringstem Materialeinsatz als besonders nachhaltig eingestuft werden und damit Wettbewerbsverzerrungen entstehen.

4. Neue Technologien in den Markt bringen, Investitionen erleichtern und Wirtschaft stärken, S. iv f.

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Ausdrücklich begrüßen wir die Absicht des BMUV, „Anwendungsnahe Förderprogramme für Investitionen sowie Forschung und Entwicklung“ aufzusetzen, „Politische Rahmenbedingungen, die Planungssicherheit und die Voraussetzungen für die erforderlichen Investitionen und langfristige Wettbewerbsfähigkeit“ zu schaffen und das Gesetz für Reallabore des BMWK zu unterstützen. Diese Unterstützung wird als wesentlicher Anschlag bei der Umsetzung erforderlicher Maßnahmen ‚von der Theorie in die Praxis‘ dringend benötigt werden. Ohne geeignete Fördermaßnahmen und vor allem bei der derzeit noch fehlenden Planungssicherheit würde diese kaum zu stemmen sein.

5. Potenziale digitaler Technologien, S. v f.

„Mit einer Initiative „Digitaler Produktpass“ werden dazu DPP-Leuchtturmprojekte in Schlüsselsektoren mit besonders hoher Umweltrelevanz gefördert. Profitieren sollen insbesondere mittelständisch geprägte Sektoren von hoher Bedeutung für die Kreislaufwirtschaft.“

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Hier existieren in der Industrie bereits verschiedene zum z.T. vielversprechende Lösungsansätze. Beispielhaft nennen möchten wir den Prodis Produktpass für Teppichböden oder TripleR.io für Matratzen und Bettwaren. Wir erachten es als effizient und praxisnah, darauf aufzubauen und „das Rad nicht neu zu erfinden.“

6. Ziele und Indikatoren für die Transformation Design von Produkten und Anlagen neu ausrichten, S. vi f.

„eine anspruchsvolle und zügige Weiterentwicklung der EU-Produktverordnungen im Rahmen der Ökodesignrichtlinie und der neuen Ökodesign-Verordnung (Ecodesign for Sustainable Products Regulation, ESPR). Qualität, Langlebigkeit, Materialeffizienz, soweit möglich Schadstofffreiheit, Haltbarkeit, modulare Bauweise, Reparierbarkeit, Wiederaufbereitung und Recycling stehen dabei im Mittelpunkt.

Wir wollen erreichen, dass die EU-Kommission zügig für alle unter die ESPR fallenden Produktgruppen geeignete Regelungen zur Kreislaufwirtschaft verabschiedet. Die Bundesregierung wird das hierfür in Bearbeitung befindliche Arbeitsprogramm der EU-Kommission vorantreiben und unterstützen.“

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft in die unternehmerische Praxis ist nur dann realistisch, wenn durch den Gesetzgeber entsprechende Rahmenbedingungen und damit Planungssicherheit geschaffen werden.

Deshalb reicht es keinesfalls aus, sich auf die Unterstützung der Arbeit der EU-Kom an der ESPR zu beschränken. Beispielhaft sei hier erwähnt, dass Textilien laut aktuellem Stand der ESPR die erste Produktgruppe sein sollen, die berücksichtigt werden wird. Kritisch zu beurteilen ist jedoch die zum jetzigen Zeitpunkt mangelnde Standardisierung sowie die Festlegung klar definierter und vergleichbarer Ökodesign-Kriterien je nach textilen Produktgruppen. Ökodesign-Kriterien z.B. für die häufig sehr im Fokus stehende Bekleidung sind nicht ohne weiteres auf andere textile Produkte übertragbar. Weiterhin besteht Besorgnis bezüglich des Verbots der Vernichtung unverkaufter Waren sowie die potenziellen negativen Auswirkungen des Verbots der Vernichtung unverkaufter Waren auf rechtmäßige Markenbetreiber. Als notwendig erachten wir eine klare Differenzierung zwischen Recycling und Zerstörung, um ein günstiges Umfeld für nachhaltige Verwertungsmöglichkeiten zu schaffen.

7. Einsatz von Rezyklaten für zentrale Stoffströme und Produktgruppen deutlich steigern, S vii f.

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

s. oben sowie auch weiter unten zu 4.10 Kunststoffe – 4.10.1 Status Quo und Hemmnisse (S. 96)

12. Langlebigen und nachhaltigen Konsum fördern, S. xi f.

sowie

3.3. Nachhaltiger Konsum und Handel, S. 23

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

*In diesem Kontext fehlt uns der Blick auf die mangelnde Sensibilisierung/den erforderlichen Bewusstseinswandel bei KonsumentInnen! De facto geben Verbraucher ihr grünes Gewissen – so denn vorhanden – häufig noch vor dem Bezahlvorgang ab. Dies mag u.a. an mangelnder Kaufkraft und dem höheren Preis kreislauffähiger Produkte liegen. Doch auch das Bewusstsein und die Bereitschaft, die Kaufentscheidung zugunsten nachhaltiger Produkte zu treffen, ist noch nicht hinreichend ausgeprägt. Hier bedarf es dringend der Unterstützung von Industrie und Handel durch die Regierung, um mit entsprechenden Aufklärungs-Kampagnen die nötige Awareness zu schaffen! Maßnahmen wie die Stärkung des Blauen Engels, des Portals Siegelklarheit oder die Vergleichbarkeit von Siegeln sind sinnvoll, **vorgelagert** bedarf es aber der Aufklärung der VerbraucherInnen, um die Bereitschaft zu nachhaltigem Konsum und damit das Interesse an Siegeln und Portalen überhaupt erst herbeizuführen.*

Siehe dazu auch:

4.7.4 Konkrete Maßnahmen und Instrumente, S. 82

Bewusstseinswandel und Information

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Hier finden sich entsprechende Ansätze, die wir für unverzichtbar halten. Aufklärungskampagnen sollten aber nicht einzelne Produktgruppen, wie Fast Fashion, fokussieren, sondern darauf abzielen, einen umfassenden „Kultur- und Bewusstseinswandel“ von VerbraucherInnen herbeizuführen. Denn: auch bei anderen Produktgruppen – wie wir am Beispiel von Heimtextilien und Matratzen – unterstreichen können, gibt es bislang keine ausreichenden Pull-Faktoren für kreislauffähige oder zumindest „nachhaltigere“ Produkte. Und ohne die entsprechende Nachfrage durch VerbraucherInnen stellt sich auch der Einzelhandel vielfach auf den Standpunkt, dass es keiner kreislauffähigen Produkte im Sortiment bedürfe, da die Nachfrage fehle.

3.5 Ökonomische Instrumente und Finanzierung – „Förderung von Pilotprojekten“, S. 34, sowie

3.9 Forschung und Entwicklung – „Transfer und schnelle Skalierung von F&E-Ergebnissen“, S. 45,

sowie

7.5 Finanzierung, S. 120

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Ausdrücklich begrüßen wir die Absicht, den Transfer und die Skalierung von F&E-Ergebnissen zu unterstützen! Die Beteiligung mehrerer Akteure entlang der Wertschöpfungskette macht in der Praxis die Umsetzung zu einer großen Herausforderung. Eine entsprechende Förderung kann dazu beitragen, diese Hürde zu überwinden. Dies gilt insbesondere auch für die Entwicklung und den Aufbau von Demonstrator-Anlagen, an denen verschiedene Akteure der Wertschöpfungskette mitwirken müssen, um erfolgversprechend sein zu können.

4.7 Bekleidung und Textilien, S. 79

Kritik Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Nachvollziehbar ist, dass aufgrund der Problematik von Fast Fashion ein Fokus auf Bekleidung liegt. Wir können aber nicht akzeptieren, dass andere textile Produkte, wie Heimtextilien etc. völlig unberücksichtigt bleiben. Es darf nicht der Irrglaube aufkommen, Regelungen für den Bekleidungssektor seien auf andere Zweige der Textilindustrie übertragbar. Die mangelnde Aufmerksamkeit seitens der Politik birgt zudem das Risiko, dass die Akteure der nicht bekleidungsspezifischen Textilindustrie zu der Fehlannahme gelangen, für sie sei der Transformationsdruck geringer.

4.10 Kunststoffe – 4.10.1 Status Quo und Hemmnisse, S. 96

„Vor dem Hintergrund, dass chemische Recyclingverfahren energieintensiver als werkstoffliche Recyclingverfahren sind, sollte chemisches Recycling ergänzend nur dann zum Einsatz kommen, wenn keine Möglichkeit einer werkstofflichen Verwertung besteht.“

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Ausdrücklich begrüßen wir, dass der Energieaufwand des chemischen Recyclings berücksichtigt und somit das Risiko des Greenwashings minimiert werden! Bezogen auf Matratzen aus PU-Schaum ist jedoch anzumerken, dass es Stand heute nicht möglich ist, mit Verfahren des werkstofflichen Recyclings den Kreislauf so zu schließen – zumindest, wenn man mit „Kreislauf“ meint, dass aus alten Matratzen wieder neue entstehen können. Bei diesen Verfahren handelt es sich vielmehr um Downcycling. Bei der Herstellung neuer Produkte können oft nur geringe Anteile solcher Rezyklate beigemischt werden, ohne die Produktqualität zu reduzieren.

4.10 Kunststoffe – 4.10.1 Status Quo und Hemmnisse, S. 96

„Durch die vermehrte Kreislaufführung von Kunststoffen kann der Bedarf an Primärrohstoffen zwar verringert werden. Gleichwohl sind auch die Potentiale von Recyclingverfahren je nach Anwendungsbereich nach heutigem Technikstand begrenzt. (...)

Die Kreislaufführung von Kunststoffen wird auch durch die enorme Vielfalt an Kunststoffsorten und Kombinationen mit unterschiedlichsten Zusatzstoffen erschwert. Zur Umsetzung einer Circular Economy bedarf es einer systematischen Reorganisation der Wertschöpfungskette. Dabei müssen diverse Akteure kooperieren, die bislang nicht eng zusammengearbeitet haben. Zur Kooperation werden standardisierte Informationen und Schnittstellen benötigt, um Kunststoffzusammensetzungen über die gesamte Wertschöpfungskette zu teilen. Hier spielen digitalen Technologien eine große Rolle.“

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Am Beispiel von PU-Schaustoffen für Matratzen möchten wir unterstreichen, dass genau hier die große Herausforderung liegt: Methoden des werkstofflichen Recyclings (Downcyclings) sind nicht geeignet, den Kreislauf zu schließen, sondern tragen im Sinne des Downcyclings lediglich dazu bei, Rohstoffe länger zu nutzen (in der Regel für eine weitere Anwendung nach dem Lebensende der Matratzen, z.B. für verschiedene Dämm-Materialien).

*Für das **chemische Recycling** hingegen, auf dem viele Hoffnungen liegen, um Sekundärrohstoffe wieder in die Produktion neuer Matratzen einfließen lassen zu können, fehlt bisher das nötige Technology Readiness Level (TRL), um mit den gemischten Qualitäten realer Abfallströme arbeiten zu können. Laufende Projekte befinden sich auf der Entwicklungsstufe des Labor-Maßstabs. Die beschriebene „Vielfalt an Kunststoffsorten und Kombinationen mit unterschiedlichsten Zusatzstoffen“ ist eine der wesentlichen Herausforderungen, mit denen die chemische Industrie kämpft. Je weniger sortenrein der Stoffstrom alter Matratzenschäume ist, umso geringer die Möglichkeiten des Recyclings. Hinzu kommen relevante Verschmutzungsgrade, je nach Art der Sammelsysteme, so dass wir am Beispiel von Matratzen aus PU-Schaum nur unterstreichen können, dass die „Kooperation diverser Akteure“ in Zukunft ein entscheidender Faktor sein wird, um Produkte am End-of-Life in geeigneter Qualität zu sammeln und dem Recyclingverfahren zuzuführen. Dazu hat der Fachverband Matratzen-Industrie zusammen mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wuppertal (AWG) und weiteren*

Kooperationspartnern in einem Pilotprojekt bereits verschiedene Tests durchgeführt, die u.a. zeigen konnten, dass die getrennte und trockene Sammlung von Matratzen auf dem Wertstoffhof zum einen durch Verbraucher angenommen wird und zum anderen dazu führt, dass die Matratzen in einem guten Zustand verschiedenen Recyclingverfahren zugeführt werden können. In einem Test, bei dem gut 3 Tonnen auf die beschriebene Art und Weise gesammelter Alt-Matratzen zerlegt, nach Materialfraktionen sortiert und dem Recycling bzw. der weiteren Verwertung zugeführt wurden, waren 71% der Materialien verwertbar und 29% wurden entsorgt. Darunter waren neben einigen stark verschmutzten oder wenigen sehr nassen Matratzenkernen (aufgrund von Schneeschmelze während der Sammlung) auch Reststoffe sowie die textilen Bezüge, für die der Kooperationspartner D&E in Wesel bislang keine Verwertungsmöglichkeiten hat.

Der Fachverband Matratzen-Industrie (als Teil des Kompetenz-Zentrums Textil + Sonnenschutz) begrüßt ausdrücklich die Absicht der Bundesregierung, Anreize „für den Aufbau von Sammelstrukturen und Rücknahmesystemen und für Recyclingtechnologien“ zu schaffen (4.10.4 Konkrete Maßnahmen und Instrumente, S. 99). Um diesen guten Ansatz in die Praxis zu überführen, bedarf es aber dringend erforderlicher Konkretisierungen.

7 Umsetzung und Fortentwicklung der Strategie

7.2 Plattform für Kreislaufwirtschaft, S. 115

Anmerkung Kompetenz-Zentrum Textil + Sonnenschutz:

Mit Nachdruck fordern wir, an der Plattform als Stakeholder nicht nur die sogenannten Spitzenverbände, sondern auch die tatsächlichen Akteure und deren Interessensverbände zu beteiligen, um die Praxistauglichkeit der erforderlichen Maßnahmen und Umsetzungsschritte zu gewährleisten. Zudem würde die Plattform auf diese Weise gerade auch die dringend erforderliche Vernetzung und Kooperation verschiedener Akteure stärken, die entlang der Wertschöpfungskette tätig sind, bisher aber nicht oder noch zu wenig zusammenarbeiten. Wir zählen insofern auf die formulierte Selbstverpflichtung, die Auswahl für die Gremien und mögliche Erweiterung sowie Rotationsmechanismen von Mitgliedern (...) transparent und nachvollziehbar“ zu gestalten!

Kritische Anmerkungen:

Abschließend möchten wir die Gelegenheit nutzen, auch unsere Kritik am bisherigen Beteiligungsverfahren zur NKWS zum Ausdruck zu bringen. Durch den Fokus des Dialogforums auf die Spitzenverbände fehlt die Nähe zu den eigentlich betroffenen Akteuren, in unserem Fall den Herstellern von Heimtextilien, Matratzen und innenliegendem Sicht- und Sonnenschutz, sowie den jeweiligen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette. Dadurch steigt die Hürde der späteren Umsetzbarkeit der geplanten Maßnahmen zur Erreichung der in der NKWS formulierten Ziele in die Praxis. Von der geplanten Plattform für Kreislaufwirtschaft erhoffen wir uns größtmögliche Niederschwelligkeit, um dieses Risiko zu minimieren und tatsächlich mess- und wahrnehmbare

Effekte für die Transformation unserer Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft zu generieren – und dies auch ganz klar aus der Perspektive der Wirtschaftsakteure.